

# EEW Art

# 2

Jessica  
Backhaus



**eew**

Energy from Waste

# EEW

Die EEW Energy from Waste GmbH (EEW) ist eines der führenden Unternehmen in Europa auf dem Gebiet der thermischen Abfall- und Klärschlammverwertung. Schon heute leistet EEW einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz und ist damit ein unabdingbarer Teil der Kreislaufwirtschaft. In den derzeit 17 modernen Anlagen unserer Unternehmensgruppe können wir rund 5 Millionen Tonnen Abfälle pro Jahr energetisch verwerten. Mehr als 1.250 Mitarbeitende tragen Verantwortung dafür, die Energie des Abfall zu nutzen, das Abfallvolumen zu reduzieren, die vom Abfall ausgehenden Gefahren sicher und schadlos zu beseitigen sowie Altmetalle und Verbundstoffe zu recyceln.

Im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie haben wir uns zum Ziel gesetzt, bis 2030 klimaneutral und bis 2040 klimapositiv zu sein. Die wesentliche Maßnahme wird die CO<sub>2</sub>-Abscheidung in unseren Anlagen sein. Das abgeschiedene CO<sub>2</sub> soll dabei teilweise unterirdisch gelagert oder als wertvoller Rohstoff für chemische Produkte in einer klimaneutralen Wirtschaft der Zukunft genutzt werden.

[www.eew-energyfromwaste.com](http://www.eew-energyfromwaste.com)

Jessica Backhaus

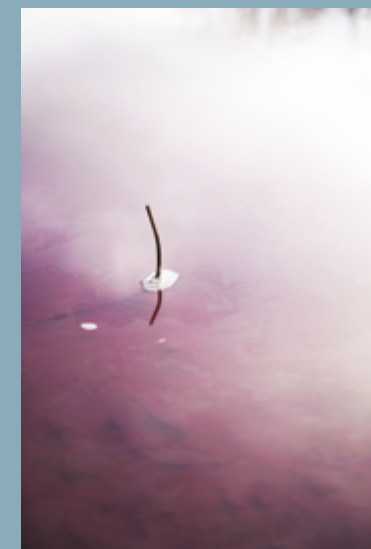
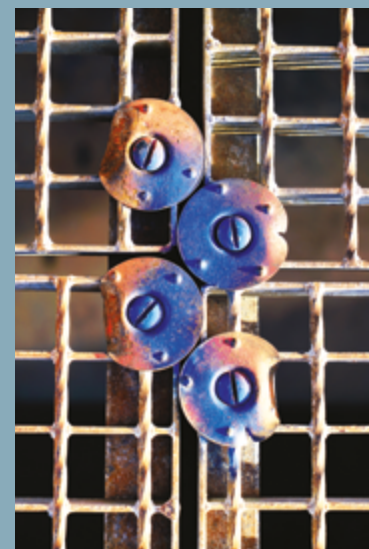
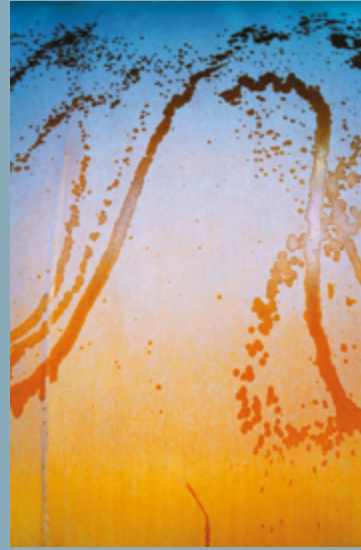
2

# EEW

Die EEW Energy from Waste GmbH (EEW) ist eines der führenden Unternehmen in Europa auf dem Gebiet der thermischen Abfall- und Klärschlammverwertung. Schon heute leistet EEW einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz und ist damit ein unabdingbarer Teil der Kreislaufwirtschaft. In den derzeit 17 modernen Anlagen unserer Unternehmensgruppe können wir rund 5 Millionen Tonnen Abfälle pro Jahr energetisch verwerten. Mehr als 1.250 Mitarbeitende tragen Verantwortung dafür, die Energie des Abfall zu nutzen, das Abfallvolumen zu reduzieren, die vom Abfall ausgehenden Gefahren sicher und schadlos zu beseitigen sowie Altmetalle und Verbundstoffe zu recyceln.

Im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie haben wir uns zum Ziel gesetzt, bis 2030 klimaneutral und bis 2040 klimapositiv zu sein. Die wesentliche Maßnahme wird die CO<sub>2</sub>-Abscheidung in unseren Anlagen sein. Das abgeschiedene CO<sub>2</sub> soll dabei teilweise unterirdisch gelagert oder als wertvoller Rohstoff für chemische Produkte in einer klimaneutralen Wirtschaft der Zukunft genutzt werden.

[www.eew-energyfromwaste.com](http://www.eew-energyfromwaste.com)



Jessica Backhaus



# Vorwort der Geschäftsführung

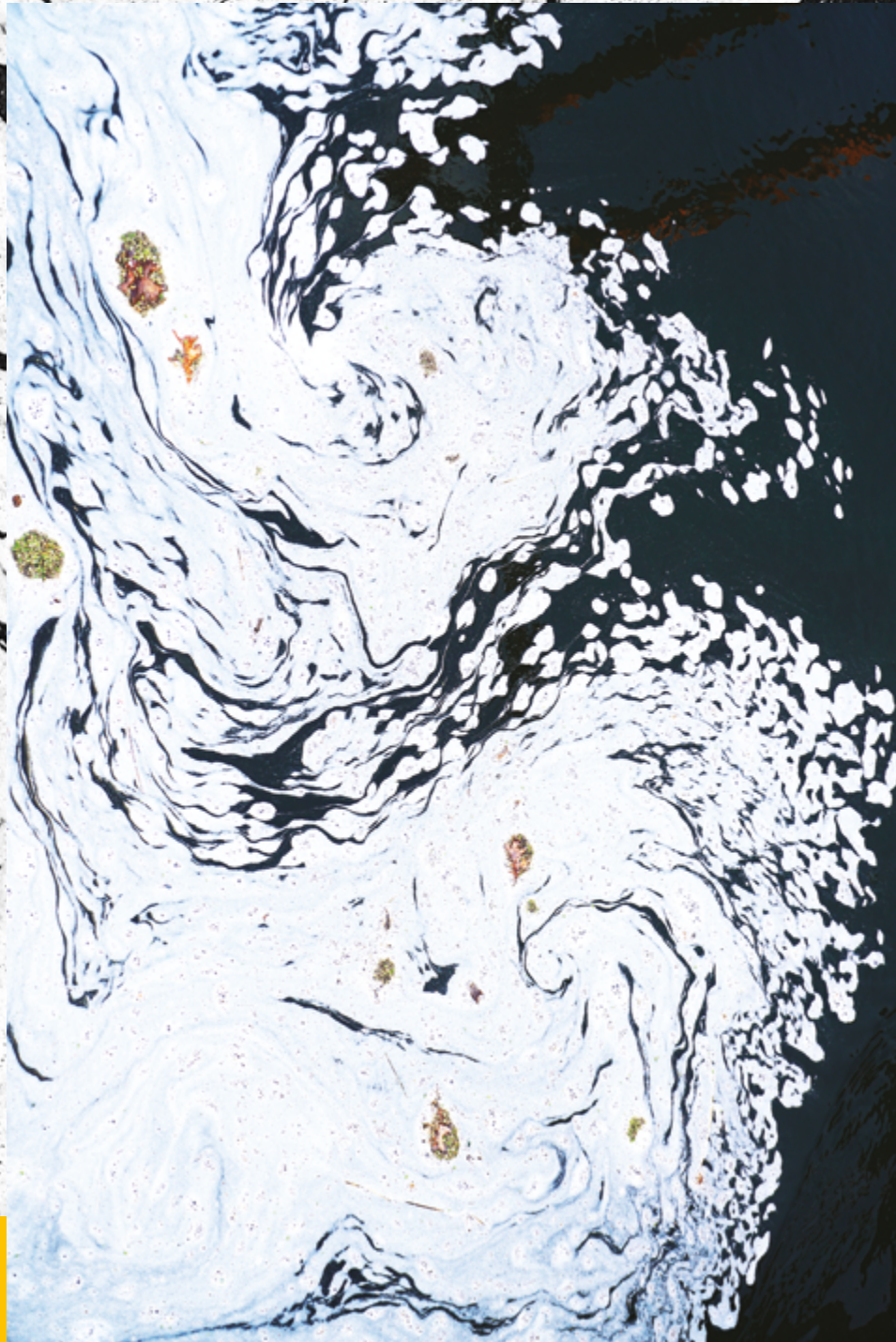
Bernard Kemper,  
Markus Hauck, Dr. Joachim Manns

Als wir im Rahmen unseres Kunstprogramms die Fotografin Jessica Backhaus einluden, die zweite künstlerische Auftragsarbeit für EEW zu machen, hatte sie gerade ihre international ausgestellte Serie „Cut Outs“ beendet. Variierte ihre fotografische Arbeit vorher oft zwischen Dokumentation und Abstraktion, widmete sie sich hier allein der Inszenierung des Abstrakten. Umso gespannter waren wir, wie sich die Fotografin unserem Unternehmen widmen würde. Welche Orte würden sie visuell und atmosphärisch anziehen? Welche Blicke, Farben und Bildausschnitte würde sie entdecken, um unseren Arbeitsalltag und unser Unternehmen ins Künstlerische zu übersetzen?

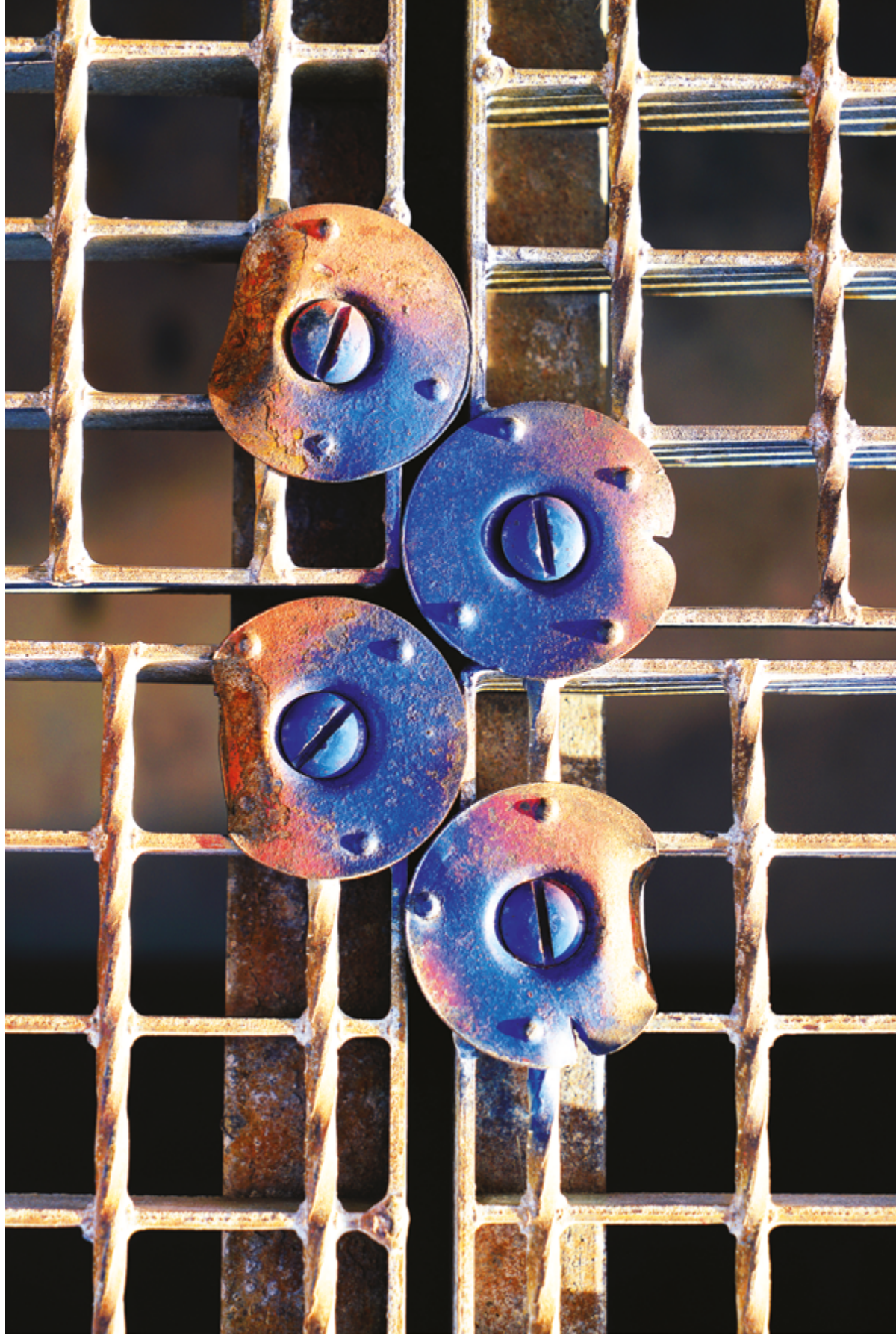
Nach der ersten Fotoserie von Friederike von Rauch, die sich der Anlage Buschhaus bei Helmstedt widmete, entschied sich Backhaus, in den Anlagen von Stapelfeld bei Hamburg sowie von Premnitz bei Brandenburg an der Havel fotografisch zu arbeiten. Entstanden sind farbtintensive Fotografien, die belegen, wie Backhaus mit großer Präzision und Feingefühl unsere Anlagenstandorte und ihre Umgebungen wahrnahm und sich ihnen auf eine unmittelbare Weise näherte. Wie ein Tanz zwischen Nähe und Ferne, fokussierte sich Backhaus mal auf Details, um dann wieder aus der Distanz zu beobachten. Durch ihre farbstarken Fotografien werden Gegenstände wie ein Teelöffel aus der Rostasche oder die Wand eines Tanks zu Zeugen unseres Arbeitsalltags. Licht und Farbe sind dabei, wie Matthias Harder in seinem Beitrag dankenswerterweise so treffend im Folgenden schreibt, ein wichtiges Mittel der Künstlerin, ihren Blick auf die Welt zwischen Wirklichkeit und Abstraktion mit uns zu teilen. Damit hilft uns die Fotografin nicht nur Gegenwärtiges zu dokumentieren, sondern auch neue Wege der Wahrnehmung und des Denkens in Hinblick auf unser Unternehmen zu öffnen.

Nun hängen acht Werke, die wir erworben haben, in unserer Unternehmenszentrale und treten mit der ersten künstlerischen Auftragsarbeit von Friederike von Rauch aus dem Jahr 2020/21 in den Dialog. Dass durch sie das eine oder andere Gespräch nicht nur wie in dieser Publikation, sondern auch zwischen uns EEW-Mitarbeitenden angeregt, Begegnungen geschaffen und der Dialog gefördert wird, wünschen wir uns.

Viel Freude mit der Kunst.









## Farben und Formen

Dr. Matthias Harder

Direktor der Helmut Newton Stiftung

Abstrakte Fotografien laden uns Bildbetrachtende häufig zu einer fantasievollen Imagination ein, denn in vielen Fällen können wir nur vermuten, was wir vor uns haben, ob es sich überhaupt um ein klassisches Abbild handelt. Jede Fotografie ist ein Angebot zur Reflexion, auch jenseits des Wiedererkennbaren.

Das gesamte fotografisch-künstlerische Werk von Jessica Backhaus ist ein faszinierendes Wechselspiel zwischen enigmatischer Realitätsschilderung und Abstraktion.

Für ihre aktuelle Arbeit für das EEW Art-Projekt nimmt sie wieder die Kamera zur Hand und untersucht auf ihre unnachahmliche Art die EEW-Anlagen in Stapelfeld bei Hamburg sowie in Premnitz bei Brandenburg an der Havel. Bei EEW geht es um umweltschonende Energiegewinnung durch thermische Abfallverwertung. Früher sprach man schlicht von Müllverbrennungsanlagen, doch inzwischen sind die Prozesse thermischer Transformation viel komplexer und vor allem nachhaltiger geworden. Solche physikalisch-chemischen Vorgänge sind nur schwer in Bilder zu übersetzen, und so lässt Backhaus hier konsequenterweise keine narrativ-mimetische Dokumentation des Gesehenen entstehen, sondern konzentriert sich auf nahansichtige Details von Oberflächen, minimalistische Formen in Lokalfarbigkeit. Sie bleibt eng am Gegenstand und öffnet gleichzeitig einen großen Assoziationsraum. Die Fotografien sind insofern spezifisch und allgemein zugleich.

Zwei Ketten mit unterschiedlich großen Metallgliedern, schwarz verschattet, bilden ein ungleiches Paar als Vordergrundmotiv eines Hochformats; zwei Farbflächen in unterschiedlichen Größen und Farbverläufen formieren den Hintergrund. Es sind gelbe und blaue Fensterscheiben, etwas unscharf und doch realistisch genug gezeichnet, um die Aufnahmesituation zu verstehen und uns innerhalb des Bildraumes zu verorten. Durch das Projekt gelangt Backhaus für nur wenige Tagen in ein eigentlich hermetisches System, sie kann sich dort frei bewegen und nimmt völlig andere Aspekte wahr als die EEW-Mitarbeitenden während ihrer Schichten. Sie spürt, man muss es so pathetisch sagen, einen verborgenen, metaphysischen Zauber in den Dingen auf.







Beim Blick auf die Fotografie der beiden Metallketten ergänzen wir unweigerlich etwas aus unserer Imagination, vielleicht gewisse Abläufe der Abfallentsorgung, Gegenstände, die mithilfe der Ketten angehoben und in einen Schmelztiegel geworfen werden, oder bestimmte Geräusche und Gerüche, die dabei entstehen. Das statische Einzelbild wird zum Katalysator solcher Assoziationsketten und erscheint selbst wie eine Art Film Still.

Andere Aufnahmen sind noch klarer und minimalistischer komponiert, etwa das Hochformat, das zwei orangefarbene, lang gestreckte Gegenstände, möglicherweise lackierte Stahlträger, zeigt. Sie liegen in einer riesigen, ansonsten leeren Lagerhalle im Übergang vom Betonboden zur Betonwand. Die steinernen Oberflächen von Wand und Boden weisen eine interessante Struktur auf, etwa Schleifspuren, Verschmutzungen und heruntergelaufene schwarze Farbe, die zu einer filigranen Linienzeichnung auf der Wand wird. Alles in diesem Raum und diesem Raumbild bleibt im grau-braunen Farbspektrum, allein der meterlange farbige Träger, der überdies den Kippunkt zwischen der Horizontalen und Vertikalen markiert und insofern zum raumkonstituierenden Faktor wird, sticht uns besonders ins Auge.

Backhaus ist immer in der Lage, vor Ort kongenial zu reagieren und zu antizipieren, uns mit ihren visuellen Transformationen zu verwirren und zu bezaubern. Nicht nur hier. Grundsätzlich verleiht sie banalen Dingen durch ihre Auswahl und Fokussierung eine überraschende visuelle Poesie, so auch den vier Schrauben mit Unterlegscheiben, die ein Metallgitter mit einer Untergrundkonstruktion verbinden. Die Schraubenköpfe und Scheiben sind teilweise mit blauer Farbe besprüht, was die rostige Oberfläche ein wenig verdeckt. Der Grund für die Farbveränderung lässt sich aus dem Bild ebenso wenig ablesen wie die Größendimension der Gegenstände.

In dieser künstlerischen Dokumentation rekurriert Backhaus auch auf eigene frühere Bildserien. Für EEW übersetzt und verdichtet sie ihre visuellen Erfahrungen sowie ihre Inspiration durch das Medium Malerei in faszinierende Einzelbilder. Es sind auch hier bloße Momentaufnahmen, und mit den Farbverläufen entführt uns die Künstlerin, jenseits bloßer Auftragserfüllung, erneut in eine zeitlose Abstraktion. Auch diese Bilder sprechen andere Sinne an als das rein kognitive Denken. Schönheit können wir überall finden, wenn wir nur ein ähnliches Sensorium entwickeln wie Jessica Backhaus.









# Interview

Im Rahmen des Programms EEW Art erhielt die Fotografin Jessica Backhaus als zweite Künstlerin eine Carte Blanche, um sich künstlerisch mit unserem Unternehmen, unserem wichtigsten Inputstoff Abfall und seiner thermischen Verwertung auseinanderzusetzen. Im Gespräch erörtern Jessica Backhaus, die Kunstberaterin Julia Rosenbaum und EEW-CEO Bernard Kemper, wie die Kunst unsere Sicht auf die Dinge verändert und warum dieser Perspektivwechsel auch eine Voraussetzung für nachhaltiges Handeln sein kann.

B. Kemper Jessica, wir haben dir eine Carte Blanche erteilt, damit wir deinen Blick auf unsere Anlagen kennenlernen dürfen.

J. Backhaus In der Regel ist es bei Auftragsarbeiten nicht gegeben, dass man sich völlig frei entfalten kann. Normalerweise wünschen sich die Kunden eine bestimmte, nutzenorientierte Sicht der Dinge. Aber bei euch ist die künstlerische Freiheit Teil des Programms. Das ist sehr selten und etwas ganz Besonderes.

B. K. Die künstlerische Freiheit ist ein wesentlicher Aspekt von EEW Art. Denn Nachhaltigkeit braucht die Überzeugung, etwas verändern zu wollen. Deshalb ist es wichtig, auch über den Tellerrand zu schauen, bewusst einen Bruch mit dem Tagesgeschäft herbeizuführen und zu sagen: Jetzt wagen wir einen unvoreingenommenen Blick von außen.

J. Rosenbaum Bernard, weißt du noch, wie wir zu Beginn unserer Zusammenarbeit darüber gesprochen haben, was man mit EEW und Kunst machen kann?

B. K. Ja, ich erinnere mich sehr gut dran. Kunst mit unserem Unternehmen in Zusammenhang zu bringen, war uns anfangs völlig fremd. Deshalb musste ich bei einigen Kolleginnen und Kollegen durchaus Überzeugungsarbeit leisten. Aber beim Thema Nachhaltigkeit finden EEW und Kunst zusammen. Denn zum einen haben wir ein nachhaltiges Geschäftsmodell und andererseits ist auch Kunstförderung eine Form von Nachhaltigkeit.

J. R. Der Fotografie gelingt es besonders gut, die künstlerische und die dokumentarische Ebene zusammenzubringen. Sie kann in dem Feld zwischen Abstraktion und Dokumentation ein großes Spannungsmoment erzeugen. Jessica, kannst du uns etwas über Deinen Arbeitsprozess erzählen?

J. B. Ich habe in den EEW-Anlagen in Stapelfeld und Premnitz fotografiert. Dort wurde mir die Freiheit gegeben, mich in der gesamten Anlage zu bewegen und überall nach dem zu schauen, was ich interessant und wichtig finde.

J. R. Das entspricht deiner Arbeitsweise, oder? Du begibst dich an einen Ort und tauchst dort ein. Schaust du erst einmal vom Makrokosmos in den Mikrokosmos?



**Die künstlerische Freiheit ist ein wesentlicher Aspekt von EEW Art. Denn Nachhaltigkeit braucht die Überzeugung, etwas verändern zu wollen.** Bernard Kemper

J.B. Zuerst schaue ich mich allgemein um, ganz schnell, wie ein Scanner.

J.R. Und wo bleibt deine Aufmerksamkeit hängen?

J.B. Es sind die Farben, das Licht, die Details oder auch der Moment. Oft ziehen mich Situationen an, an denen andere Menschen einfach vorbeilaufen. Schon seit vielen Jahren interessieren mich gerade die Dinge, die eigentlich beiläufig sind.

B.K. Du hast die Rostasche, die sogenannte Schlacke, fotografiert und einen einzelnen Löffel innerhalb der Schlacke. Im Grunde ein Sinnbild. Denn wir beschäftigen uns mit den Wegwerfprodukten unserer Gesellschaft und versuchen aus diesen Abfällen etwas Neues zu machen. In diesem Fall ist die beste Möglichkeit die Transformation des Weggeworfenen in Energie. Genau das ist unser Verständnis von Nachhaltigkeit, welches sich auch in deinen Bildern wiederfindet. Alles befindet sich in einem geschlossenen Kreislauf und kehrt wieder. Sowohl wir als Unternehmen wie auch jeder Mensch selbst haben einen enormen Einfluss darauf, was in welcher Form wiederkehrt.

J.B. Bei der Motivsuche in Stapelfeld haben mich zwei Mitarbeitende begleitet. Wir waren den ganzen Tag zusammen und sie haben mir die verschiedenen Bereiche der Anlage gezeigt. Offensichtlich habe ich immer an Orten innegehalten, die für sie sehr ungewöhnlich waren. Nach einer Weile haben sie gesagt: Wir arbeiten hier seit 20 Jahren, aber so haben wir unsere Anlage noch nie gesehen. Das war ein besonders schöner Moment.

B.K. Jeder Mensch, der in Deutschland lebt, ist mit uns verbunden, weil er Abfall produziert, Einfluss auf die Umwelt und damit auch auf seine Zukunft hat. Und deshalb finde ich es so gut und wichtig, mit einem anderen Blick auf die Dinge zu schauen.

J.R. Und dabei muss man in Backhaus' Bildern auf Spurensuche gehen. So entdeckt man plötzlich eine Krümmung und fragt sich, was das ist.

B.K. Das ist eine gekrümmte Schweißnaht, die nach oben hin verläuft.

J.R. Deine Fotografien sind auf eine sehr ungewöhnliche Art und Weise zeitlos und poetisch. Wie schaffst du diese besonderen Momente?

J.B. Dies zu erläutern, fällt mir schwer, denn während der Kreation tauche ich in eine ganz besondere, eigene Welt ein und setze mich mit den unterschiedlichsten Themen auseinander, die sich eigentlich nicht konkret damit beschäftigen, wie die Fotografien wirken. Sie entstehen aus einer Sehnsucht, aus einer Notwendigkeit, aus einer Intuition und aus Gedanken sowie Emotionen. Vielleicht ist es auch ein Geheimnis, das ich selbst immer wieder versuche zu entdecken.

J.R. Wie blickst du auf deine neue Serie, die du für EEW geschaffen hast?

J.B. In der Beschäftigung mit der Kunst geschieht etwas. EEW hat dafür genau die richtigen Arbeiten ausgewählt: Einerseits zeigen die Fotografien sehr konkrete Gegenstände und Situationen, die man direkt verorten kann, andererseits sind es Arbeiten, die eher abstrakt sind und sich nicht sofort erschließen. Im Gegensatz zum Figurativen gibt die Abstraktion die Möglichkeit, seinen eigenen Raum zu finden, einen Freiraum zum Träumen, Fühlen, Sehen und Empfinden. In dem Zusammenspiel zwischen der Realität und der Abstraktion beginnt die Auseinandersetzung.

B.K. Das muss doch zu einem Dialog führen, oder?

J.B. Ich denke schon. Meine Arbeiten leben quasi in den Anlagen. Das heißt, sie treten in einen Dialog mit den Mitarbeitenden vor Ort.

B.K. Wir wünschen uns natürlich, dass die Auseinandersetzung mit den Bildern und mit dem, was wir tun, etwas bewirkt. Dass dieser Diskurs dazu beiträgt, von der Wegwerfgesellschaft abzurücken und wirklich in geschlossenen Kreisläufen zu denken.

J.B. Und dabei hilft die Offenheit, sich auf unbekannte Wege zu begeben.

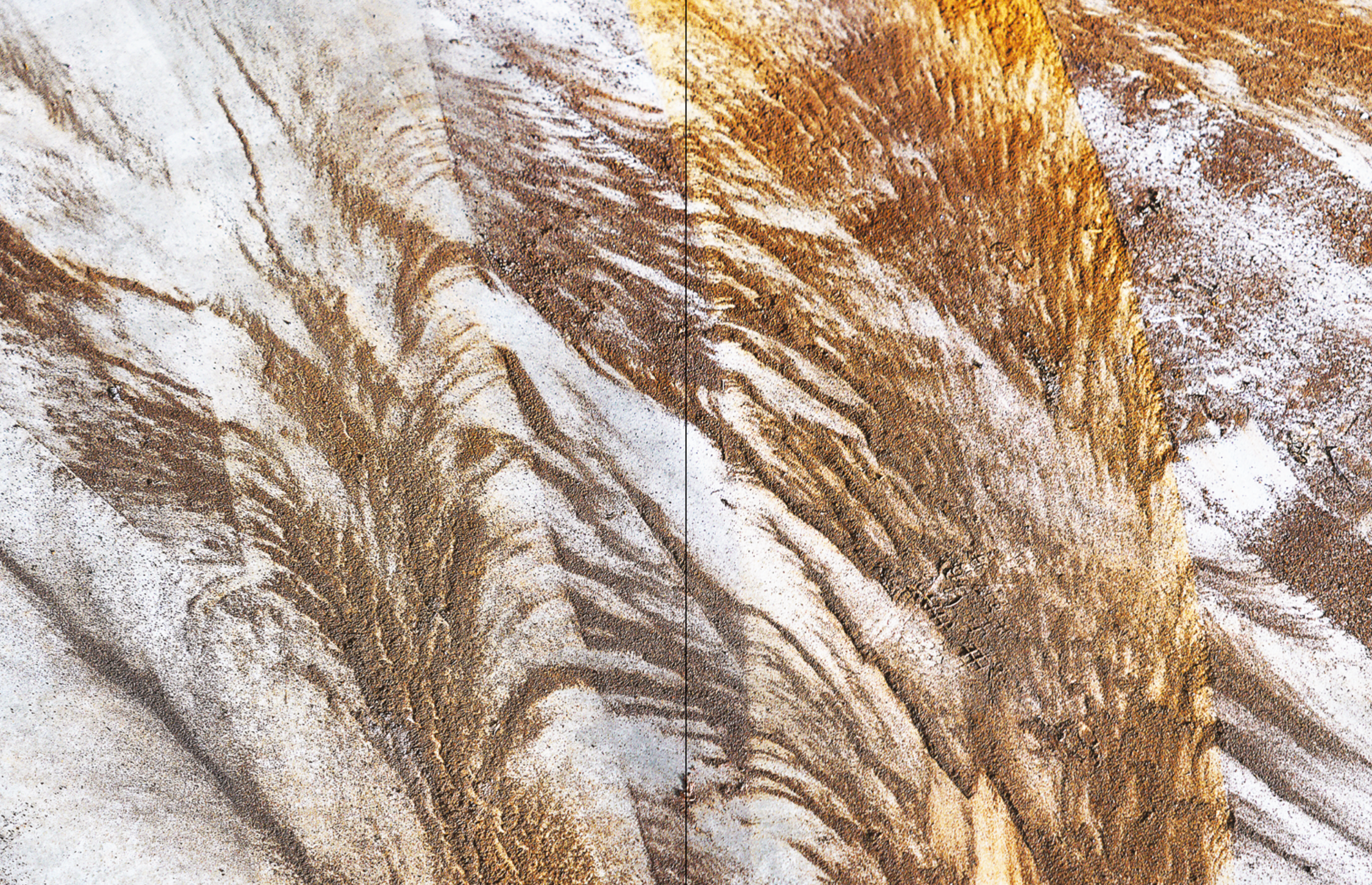
**Es sind die Farben, das Licht, die Details oder auch der Moment. Oft ziehen mich Situationen an, an denen andere Menschen einfach vorbeilaufen.** Jessica Backhaus







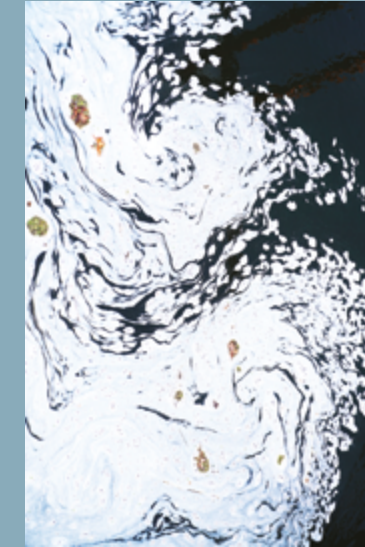






Jessica Backhaus (\*1970, Cuxhaven) studierte Fotografie und visuelle Kommunikation in Paris und arbeitete von 1995 bis 2009 in New York. Seit 2009 lebt die Künstlerin in Berlin. Ihre Arbeiten wurden international in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt. Die Kunsthalle in Erfurt widmete Backhaus 2013 eine große museale Einzelausstellung. Ihre Werke sind in zahlreichen öffentlichen wie privaten Sammlungen vertreten.





## Impressum

Diese Publikation erscheint anlässlich der zweiten künstlerischen Auftragsarbeit im Rahmen von EEW Art.

Herausgegeben von EEW Energy from Waste, Helmstedt 2022

Gestaltung: StudioKrimm

Projektmanagement: Julia Rosenbaum, Helena Wassermann

Druck und Produktion: H. Heenemann GmbH & Co. KG

Mit großem Dank an Jessica Backhaus

und Dr. Matthias Harder

### Bildnachweis

Untitled 1-9, 2022, Archival Pigment Print,

50 x 75 cm und 75 x 112,5 cm, Edition 1/5,

EEW Art Collection © Jessica Backhaus



MIX  
Papier aus verantwortungsvollen Quellen  
FSC® C020935



ClimatePartner.com/52170-2225-007

